



An den Präsidenten des Südtiroler Landtages

Zivile Forschung und militärische Nähe: Universität Bozen und Eurac

ANFRAGE ZUR SCHRIFTLICHEN BEANTWORTUNG

Im Kontext der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Debatten über die Militarisierung der Forschung und die Verantwortung öffentlicher Forschungseinrichtungen gewinnt das Thema der sogenannten „Dual-Use“-Technologien (Güter mit doppeltem Verwendungszweck) an Bedeutung. Unter der Militarisierung der Forschung versteht man jenen Prozess, bei dem Universitäten und wissenschaftliche Forschungszentren zunehmend mit dem Militärsektor und der Rüstungsindustrie zusammenarbeiten und dabei Studien und Gelder auf Verteidigungs- oder Kriegszwecke ausrichten. Als „Dual-Use“ hingegen werden Technologien, Forschungsergebnisse oder Anwendungen definiert, die sowohl für zivile als auch für militärische Zwecke genutzt werden können (wobei die militärischen Verwendungszwecke oftmals nicht auf den ersten Blick ersichtlich gemacht werden). Gerade in jenen Bereichen, die Potenzial zur (positiven wie negativen) Veränderung unser aller Leben haben, sollten Frieden und Gemeinwohl den Grundmotor für die Motivation von Forschung darstellen. Die Militarisierung und der immer häufigere Rückgriff auf „Dual-Use“ werfen grundlegende ethische Fragen auf. Universitäten tragen eine besondere Verantwortung gegenüber der Gesellschaft. Forschung, die potenziell zur Entwicklung von militärisch nutzbaren Technologien beiträgt, steht im Spannungsfeld zwischen wissenschaftlicher Freiheit und ethischer Verpflichtung. Vor diesem Hintergrund erscheint es geboten, Transparenz über Kooperationen, Forschungsinhalte und deren mögliche Anwendungen herzustellen.

Am 9. Februar 2026 antwortete Prof. Thomas F. Hofmann, Präsident der Technischen Universität München (TUM), auf die Frage: „Zahlreiche deutsche Universitäten haben Zivilklauseln, die sogar Forschung für defensive militärische Zwecke explizit verbieten. Wie stehen Sie dazu?“ wie folgt: „Die Universitäten müssen aufhören, sich hinter einer missverstandenen Zivilklausel zu verstecken und sich ihrer Verantwortung zu entziehen. Wer Frieden sichern will, muss ihn auch verteidigen können“.

In diesem Zusammenhang ist auch die Rolle spezialisierter Forschungsinfrastrukturen zu betrachten, wie etwa TerraXcube. Dabei handelt es sich um eine von Eurac Research betriebene Forschungs- und Simulationsanlage in Bozen, in der extreme Umweltbedingungen künstlich erzeugt werden können, um das Verhalten von Menschen, Materialien und Technologien unter solchen Bedingungen zu untersuchen. Die Anlage dient sowohl wissenschaftlichen als auch anwendungsorientierten Forschungs- und Trainingszwecken.

Zusätzlich wirft ein aktuelles Ereignis Fragen zur institutionellen Positionierung von Eurac Research auf: Am 20. April 2026 fand in den Räumlichkeiten von Eurac Research die offizielle Kommandoübergabe der Alpini (Gebirgstruppen) statt, an der rund 300 Personen teilnahmen. Im Rahmen dieser militärischen Veranstaltung kam es zu besonderen Sicherheitsmaßnahmen, darunter auch der Einsatz von Sicherheitskräften in Zivil, temporäre Zugangsbeschränkungen sowie die teilweise Nutzung zentraler Infrastruktur der Einrichtung für protokollarische und repräsentative Zwecke. Eurac Research erklärte in diesem Zusammenhang, „geehrt“ zu sein, als Austragungsort für diese Zeremonie ausgewählt worden zu sein.

Vor diesem Hintergrund stellen sich insbesondere Fragen zur Zusammenarbeit der Freien Universität Bozen mit Unternehmen wie Iveco Defence Vehicles / Leonardo Spa. Dies sind Projekte zur Forschung und Entwicklung von Technologien, die unserer Ansicht nach als Dual-Use-Technologien mit wahrscheinlichen Anwendungen auch im militärischen Bereich eingestuft werden können. Zudem ergeben sich im Umfeld von Forschungseinrichtungen wie dem TerraXcube sowie Kooperationen mit internationalen akademischen Institutionen weitere Fragestellungen hinsichtlich ethischer Richtlinien, deren Auslegung und praktischer Anwendung.

Daher richten wir folgende Fragen an die Landesregierung:

1. Welche Kooperationen bestehen zwischen unibz und Eurac mit Iveco Defence Vehicles (IDV) und Leonardo Spa?
2. Können die im Rahmen dieser (und weiterer) Kooperationen entwickelten Technologien oder Forschungsergebnisse als „Dual-Use“ eingestuft werden?
3. Welche internen Richtlinien oder Prüfmechanismen bestehen an der Freien Universität Bozen zur Bewertung von Dual-Use-Risiken in Forschungsprojekten?
4. Werden Projekte hinsichtlich möglicher militärischer Anwendungsbereiche systematisch evaluiert? Wenn ja, nach welchen Kriterien?
5. In einem von IDV zwischen 2022 und 2023 finanziertem Stipendium war zu lesen, dieses sei für „Trajektorienplanung für unbemannte Bodenfahrzeuge Verdeckte Navigation in umkämpften Umgebungen“ vergeben worden. Wir ersuchen um eine Erläuterung, was „umkämpfte Umgebungen“ in diesem Zusammenhang bedeutet.
6. Gibt es Kooperationen mit weiteren Unternehmen oder Institutionen, deren Tätigkeitsbereiche sicherheits- oder verteidigungsrelevante Aspekte umfassen? Wenn ja, welche?
7. Welche Maßnahmen setzt die Universität, um sicherzustellen, dass ihre Forschung nicht zur Entwicklung von Technologien beiträgt, die potenziell Schaden für Menschen, Tiere oder Umwelt verursachen könnten?
8. Wie wird Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit hinsichtlich solcher Kooperationen gewährleistet?
9. Wie würden die Verantwortlichen der Freien Universität Bozen auf die im Eingangstext zitierte Frage, die dem Präsidenten der TUM gestellt wurde, antworten?

10. Wie wird der Ethikkodex beim TerraXcube konkret angewendet, insbesondere im Hinblick auf die Abgrenzung zwischen „Rüstungsindustrie“ und „Verteidigungsindustrie“?
11. Welche Kriterien werden angewandt, um Trainings- oder Forschungsaktivitäten von militärischen Einheiten im TerraXcube zu genehmigen oder abzulehnen?
12. Wurde die militärische Übung im März 2025 im TerraXcube einer ethischen Prüfung unterzogen? Wenn ja, mit welchem Ergebnis?
13. In welchen Fällen wird das zuständige Ethikkomitee (REC) eingebunden, und wie transparent sind dessen Entscheidungen?
14. Aus welchen Gründen wurde Eurac Research als Veranstaltungsort für die offizielle Kommandoübergabe der Alpini am 20. April 2026 ausgewählt?
15. Welche Überlegungen haben dazu geführt, eine militärische Zeremonie dieser Art in den Räumlichkeiten einer zivilen Forschungseinrichtung abzuhalten?
16. Wie bewertet Eurac Research die Nähe zu militärischen Institutionen im Lichte des eigenen Forschungsauftrags und der ethischen Selbstverpflichtungen?
17. Welche internen Abstimmungsprozesse oder Entscheidungsstrukturen lagen der Genehmigung dieser Veranstaltung zugrunde?
18. Inwiefern wurden Mitarbeitende in die Entscheidung einbezogen oder darüber informiert, und wie wird mit möglichen kritischen Positionen innerhalb der Belegschaft umgegangen?
19. Welche bestehenden oder geplanten Kooperationen bestehen zwischen Eurac Research und der Tel Aviv University?
20. Wie bewertet Eurac Research institutionelle Kooperationen mit Universitäten, die in sicherheits- oder verteidigungsrelevante Forschungsbereiche involviert sind?
21. Gibt es interne Richtlinien oder Positionierungen hinsichtlich internationaler akademischer Kooperationen in politisch sensiblen Kontexten?
22. Inwiefern wird bei solchen Kooperationen zwischen individueller wissenschaftlicher Zusammenarbeit und institutionellen Partnerschaften unterschieden?
23. Welche Maßnahmen werden gesetzt, um sicherzustellen, dass Kooperationen mit internationalen Partnerinstitutionen im Einklang mit den ethischen Grundsätzen von Eurac Research stehen?
24. Wie positionieren sich die Freie Universität Bozen und Eurac Research grundsätzlich zur Verantwortung wissenschaftlicher Institutionen im Umgang mit Forschung, die potenziell sowohl zivile als auch militärische Anwendungen ermöglichen kann?

Bozen, 30.04.2026

Landtagsabgeordnete

Brigitte Foppa

Madeleine Rohrer

Zeno Oberkofler